

# IRMISCHIA.

Botanische Monatsschrift.

Correspondenzblatt

des Botanischen Vereins für Thüringen  
„Irmischia“.

Redigiert vom Vorsitzenden des Vereins  
Prof. Dr. Leimbach.

N<sup>o</sup> 1.

Nichtmitglieder  
abonnieren  
direkt, oder im  
Wege des Buch-  
handels, bei der  
Redaktion.

Abonnements-  
preis (incl.  
Porto): 3 Mark  
pro Jahrgang.  
Einzelne Num-  
mern 30 Pf.

Erscheint an-  
fangs jedes Mo-  
nats und wird  
den Mitgliedern  
des Vereins  
portofrei zuge-  
schickt.

Inserate  
für die gespal-  
tene Petitzeile  
15 Pf. Wissen-  
schaftliche Bei-  
lagen nach Ver-  
abredung.

II. Jahrgang.

Sondershausen.

November 1881.

## Floristische Mitteilungen von Dr. K. Schliephacke.

### I.

Die in No. 11 (Jahrg. I) des Correspondenz-  
Blattes erwähnte *Arnica montana* giebt mir  
Veranlassung zu einer Bemerkung über  
das Vorkommen dieser Pflanze. Dieselbe  
steigt bekanntlich von den Gebirgswiesen bis  
weit in die Ebene hinab und gedeiht da-  
selbst vornehmlich auf nassen torfhaltigen  
Wiesen. Für die Flora Halensis bemerkt  
Garcke ausdrücklich, dass sie nur im nord-  
östlichen Gebiete derselben wachse und  
führt als Standorte Sandersdorf, Bitterfeld,  
Dessau und Oranienbaum an. Seit ein paar  
Jahren habe ich sie nun auch nahe der  
Linie Naumburg-Weissenfels, also an der  
Südgrenze der Hallischen Flora, beobachtet  
und zwar auf einer nassen Wiese, welche  
den  $\frac{1}{2}$  Stunde von hier entfernten soge-  
nannten „Heidesumpf“ zum Teil einfasst,  
allerdings nur an einer Stelle, aber in meh-  
reren kräftigen Exemplaren, die ich, um sie  
zu erhalten, nicht ausgehoben habe. Auf  
meinen vielen botan. Wanderungen in frü-  
heren Jahren, sowohl im Naumburger, als  
auch im Weissenfelder Kreise, bin ich ihr  
niemals begegnet und es würde mir interes-  
sant sein zu erfahren, ob andere Collegen  
sie in diesem Reviere schon gefunden.\*)

\*) Die Eigentümlichkeit, aus ihrer eigentlichen  
Heimstätte, dem Gebirge, in die Ebene hinabzu-  
steigen, teilt sie mit vielen anderen Gewächsen.  
Als ein hierher gehöriges, aber vielleicht nicht be-  
kanntes Beispiel, will ich anführen, dass ich in  
Westgalizien, in den Torfwäldern von Jęziorki bei  
Chrzanów, völlig in der Ebene und nahe der rus-  
sisch-galizischen Grenze, auf alten Baumstrunken  
im Jahre 1884 *Hypnum pallescens* Sch. sammelte  
und zwar ebenso schön fruktifizierend, wie ich es

Der angeführte Standort ist der oberste  
der sogenannten Heideteiche. Während die  
unteren bespannt sind und als Fischeiche  
benutzt werden (ich fand in ihnen unter  
anderem *Utricularia vulgaris*) ist er voll-  
ständig versumpft und befindet sich im Be-  
sitze des Prinzen H. v. Schönburg-Wal-  
denburg. Letzterer hat die besondere  
Güte gehabt, mir auf meine Bitten die Zu-  
sicherung zu erteilen, ihn im status quo  
belassen zu wollen und nicht wieder in einen  
Fischeich (was er früher gewesen) umwan-  
deln zu lassen. Ich unterlasse nicht Sr.  
Durchlaucht an dieser Stelle hierfür meinen  
besonderen Dank auszusprechen; denn dieser  
Heidesumpf ist, trotz seines verhältnis-  
mässig nicht grossen Flächeninhaltes, ein  
wahres botan. Eldorado und in mehrfacher  
Hinsicht ein locus classicus. Als Sphag-  
netum steht er fast ebenbürtig der Fund-  
grube des nun leider auch verstorbenen  
J. Ångström, dem berühmten Sphag-  
netum von Lycksele im Umeischen Lapp-  
land zur Seite und auch von Phanerogamen  
birgt er eine Menge interessanter Arten.

Zum ersten Male durchforschte ich ihn  
im Jahre 1856 von Weissenfels (meinem da-  
maligen Wohnsitze) aus. Damals fand ich in  
ihm z. B. *Hypnum exannulatum* Güm. herrlich  
fruchtend. Seitdem sind die Hypnaceen sehr  
zurückgedrängt, sodass z. B. die angeführte  
Art jetzt nur noch steril vorkommt, dafür  
haben sich aber die *Sphagna* gegenwärtig  
in ganz eminenter Weise entwickelt und  
viele Arten derselben treten in staunens-  
werter Fülle von Varietäten auf. Seit 1873  
wohne ich wieder in seiner Nähe, besuche  
später in der 12 Meilen entfernten Tatra und im  
vorigen Jahre im Thüringer Walde auf dem Schnee-  
koppe beobachtete.

-76).

8.

. Bo-  
llsch.  
ng).

ihn seit 1874 (in jenem Jahre in Gesellschaft meines Freundes, Profess. Haussknecht, jetzt in Weimar) alljährlich mindestens ein dutzendmal und kehre niemals mit leerer Kapsel heim.

Von Phanerogamen will ich nur einige, die mir im Gedächtnis geblieben, anführen. Der eine ihn durchschneidende Hauptwassergraben ist gänzlich ausgestopft mit *Potamogeton polygonifolius* Pourr. (in anderen wachen beiläufig bemerkt schöne Characeen.) Ein Wasserloch von einigen Quadratmetern Oberfläche ist von *Utricularia minor* L. (die auch noch an einigen anderen Stellen vereinzelt auftritt) völlig besetzt und gewährt es einen herrlichen Anblick, wenn im Juli die gelben Helmb Blüten an den unzähligen kleinen Blütenstengeln über dem Wasserspiegel schweben\*).

Nahe dabei wächst auf nassem Torfboden unter Erlengebüsch zwischen Sphagnum mein *Rubus turfaceous*. Derselbe ist nur wenige Zoll hoch, hat kleine Blüten mit rosa-angehauchten Kelchzipfeln und nur mit der Lupe bemerkbaren Blumenblättern. Im vorigen Sommer schickte ich ihn an Herrn Dr. Focke in Bremen. Derselbe war so freundlich mir mitzuteilen, dass er nach seiner Ansicht den Varietäten von *Rub. saxatilis* einzureihen sei; immerhin ist er eine, sowohl durch Standort, wie durch Bau, gleich ausgezeichnete Form. Ferner finden sich, z. B. massenhaft, *Crepis paludosa*, *Rhynchospora alba et fusca*, *Triodia decumbens*, *Elymus palustris* nebst andern Orchis-Arten, interessante Varietäten von *Salix repens*, *Scirpus pauciflorus*, *Carices*, *Drosera rotundifolia*, *Pyrola rotundifolia*, *Polygala austriaca*, *Juncus supinus* et Var. *fluitans*, *Viola palustris*, *Hieracien*, *Menyanthes trifoliata* etc.

Von Farn fand ich *Osmunda regalis* bis jetzt nur in einem Stocke und von Schachtelhalmen *Equisetum limosum* mit der Var. *liuracanthum*. Auf den grossen Reichtum von Sphagneen und anderen Laubmoosen gehe ich an dieser Stelle nicht näher ein, weil ich Herrn Dr. Röhl in Darmstadt versprochen habe, ihm die diesbezüglichen Mitteilungen für seine demnächstigen Publikationen über die Thüringer Laubmoose zukommen zu lassen.

Auch die nähere Umgebung des Heidesumpfes bietet manches Interessante. Auf kurz begrastem Heideboden in der Nähe des Hexensteines beim Dorfe Waldau fand ich *Mönchia erecta* Fl. d. Wett. in Tausenden von Pflanzen (einzeln auch noch vor dem Waldauer Pfarrholze); am Bache zwischen Waldau und Osterfeld *Spiraea Aruncus* L. selten, dagegen häufig auf sumpfigen Waldblößen im Waldauer Pfarrholze. Auf

\* Diese Pflanze ist in der Flora Halensis sehr selten; ob sie im eigentlichen Thüringen häufiger vorkommt, ist mir nicht bekannt.

Wiesen bei der Heidemühle *Scorzonera plantaginea* Schleich.

In einem Wäldchen bei Waldau kommt *Hypericum pulchrum* ziemlich häufig vor, in demselben fand auch Freund Haussknecht *Iris sibirica* und beim Dorfe Waldau *Leersia oryzoides*. Letztere zeichnet sich an dieser Stelle besonders dadurch aus, dass die meisten Ähren aus den Scheiden heraustrreten und sich schön entwickeln. Eine halbe Stunde entfernt, beim Dorfe Roda, wächst auf einer Sumpfwiese *Juncus filiformis* L. häufig.

Ich schliesse mit der Bemerkung, dass ich fernere floristische Mitteilungen später nachfolgen zu lassen beabsichtige.

Waldau bei Osterfeld, Rgbzk. Merseburg, im November 1881.

## Zur Frage über das Schwanken der Vegetationsgrenze.

Von H. Waldner.

Wenn wir über den Bestand der Pflanzendecke einer Gegend, oder eines Landes, Verzeichnisse führen, und vielleicht eine Lokal- oder Landesflora vorbereiten, so geschieht es, um ein für allemal zu konstatieren, was wir haben und nicht haben. Wir summieren dabei die Zahl unserer Arten und notieren vergleichend, dass unsere Provinz um so und so viel Arten reicher, oder ärmer ist, als die Benachbarte, dass z. B. Deutschland (innerhalb der Grenzen von Koch's Synopsis) 3629, die Schweiz nur 2440, Grossbritannien nur 1586 Phanerogamen inclus. Gefässkryptogamen zählt; erfüllen zugleich, vielleicht unbewusst, eine noch wichtigere Pflicht, indem wir konstatieren, welche Species heute unsere Flora componieren, und so ein für alle Zeiten wertvolles Moment liefern, welches Nachkommendengestattet, die geringste Veränderung, die, früher oder später, unzweifelhaft erfolgen muss, sofort bemerklich zu machen, gerade wie jede ältere Lokalflora uns hilft, heute schon ähnliche Schlüsse zu ziehen.

In Kräuterbüchern z. B. eines Bauhin, Tragus u. s. w. suchen wir zwar vergeblich spezielle Fundortsangaben, und ältere Floren sind sehr selten, behandeln gewöhnlich nur die Umgegend irgend einer Universitätsstadt. So unter Andern: Haller, *Enumeratio plantarum horti regii et agri Goettingensis aucta et emendata 1753*, ferner Sprenger, *Horti medici Heidelbergensis Catalogus arborum, fruticum ac plantarum indigenarum 1597* und Gattenhof, *Stirpes agri et horti Heidelbergensis 1782*. Sehr wertvolle Daten liefert ein Manuskript von 1651: *Index plantarum jussu et largitione celsitudinis suae regiae Gastonis Franciae in Gallia hucusque collectarum, welches z. B. in der Umgegend von Fontainebleau, Asperula*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Irmischia - Correspondenzblatt des botanischen Vereins für das nördliche Thüringen](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [1882](#)

Autor(en)/Author(s): Schliephacke Karl

Artikel/Article: [Floristische Mitteilungen. 1-2](#)